

# Praxisnews

## Newsletter der Praxen für Ergotherapie

1. Neuigkeiten aus der Praxis
2. Mitarbeitervorstellung
3. Fachliches
4. Praktisches
5. Sonstiges

06 | 2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Liebe Leserinnen und Leser,

dieses ist die erste Ausgabe des neuen Newsletters der beiden Praxen für Ergotherapie Hofstr. und Eckardtsheim. Wir möchten versuchen, zukünftig in regelmäßigen Abständen über Neuigkeiten und interessante Angebote zu berichten. Die beiden Praxen als Tochtereinheiten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel möchten so ihr Leistungsspektrum darstellen und die Kenntnisse ihrer Nutzer aktualisieren.

Der Newsletter wird zukünftig im Bürobereich der Hofstr. redaktionell betreut und herausgegeben. An dieser Stelle auch ein Dank an Hr. Haase von der Medienabteilung des EvkB, der das Layout nach unseren Wünschen umgesetzt hat. Wir würden uns natürlich sehr über Rückmeldungen freuen, da wir mit dieser Form der Kommunikation und Information Neuland betreten.

Und nun wünsche ich eine kurzweilige Lektüre und neue Erkenntnisse aus der Praxis.

Rainer Schmitt

## 1. Neuigkeiten aus der Praxis

Zunächst eine kurze Vorstellung der beiden Ergotherapiepraxen:

Die **Praxis Hofstr.** wurde 2002 gegründet, der Vorläufer befand sich in der alten Bogefabrik im Bielefelder Westen. Als rein psychiatrische Praxis firmierte sie erst in Sieker im Kammermühlenweg, expandierte und konnte deshalb 2008 in größere Räumlichkeiten in den Stadtteil Heepen umsiedeln. Mit ihrem großen Bereich der ambulanten Arbeitstherapie stellt sie ein besonderes Angebot im Heilmittelsektor dar.

Die **Praxis Eckardtshaim** im Fliednerweg wurde 2005 gegründet, damals mit der Idee, speziell für die umliegenden Bethel-Heimbereiche und Fachkrankenhäuser ambulante Ergotherapie anzubieten. Dieses Konzept wird auch heute noch verfolgt, dennoch ist die Praxis mittlerweile auch über die bethelinternen Grenzen bekannt und bietet ambulante Leistungen in nahezu allen Fachbereichen für alle Altersstufen an, sei es in der Neurologie, Pädiatrie, Orthopädie, Geriatrie und natürlich auch Psychiatrie. Ein fachlicher Schwerpunkt ist darüber hinaus die Versorgung von Patienten mit dem *Syndrom reaktionsloser Wachheit*.

## 2. Mitarbeitervorstellung

**Susanne Helm**, Jg. 1962

Berufe: Textildesignerin; Ergotherapeutin seit 1998

Hobby: Die Verbindung der Traditionen und der Modernisierung Japans

1998 – 2002 als Ergotherapeutin in Gilead IV in der Allgemeinpsychiatrie 1 tätig.

**Seit 2002 Fachliche Leitung der Praxis Hofstraße**  
(ehemals Kammermühlenweg)

Weiterbildungen / Fortbildungen:

- Ausdrucksmalen ( Kunsttherapeutisches Verfahren )
- Sensorische Integration für schizophrene Patienten
- Cogpack ( computergestütztes Hirnleistungstraining )
- Projektgruppen in der Erwachsenenpsychiatrie
- Qualitätsmanagement in der ergotherapeutischen Praxis
- Diverse Kleinfortbildungen zum Thema Demenz
- COPM Zertifizierungskurs ( siehe auch Fallbeispiel)



### 3. Fachliches

An dieser Stelle möchten wir Ihnen in Zukunft ergotherapeutische Verfahren und Methoden vorstellen, um einen Einblick in die vielfältige und manchmal vielleicht überraschende tägliche Arbeit mit unseren Klienten zu geben.

Den Anfang macht Susanne Helm mit einem Fallbeispiel:

In der Praxis wird das ergotherapeutische Modell **CMOP** (Canadian Model of Occupational Performance) angewendet. Das Modell ist klientenzentriert und ganzheitlich. Es berücksichtigt die Bereiche **Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit**. Als zugehöriges evaluiertes Befundungssystem dient **COPM** (Canadian Occupational Performance Measure)

**Im COPM werden konkrete, persönlich bedeutungsvolle Betätigungen identifiziert, welche die Klienten verbessern wollen.** Die Klienten füllen den Bogen (begleitet durch die Therapeutin) selbst aus, da der eigene Wortlaut zur besseren Identifikation erwünscht ist. (s.u.)

**Frau P., 57 Jahre alt, Beruf: Lehrerin**

Diagnosen: - rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode

- einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung ( ADS )

Therapieziel lt. Ärztlicher Heilmittel-Verordnung: Steigerung der Belastbarkeit

Im COPM-Interview benennt Frau P. in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit diverse Betätigungsprobleme. Diese müssen konkret, auf die Betätigung bezogen formuliert sein. („mangelnder Antrieb“ würde nicht ausreichen.)

Danach beurteilt sie die Wichtigkeit der Eintragungen von 1 (wenig wichtig) – 10 (besonders wichtig). Aus den Eintragungen sucht sich Frau P. die fünf aktuellsten Betätigungsprobleme aus und beurteilt erneut von 1 – 10 die momentane Performanz ( Ausführung ) und ihre Zufriedenheit damit:

Schritt 1: Herausfinden von Problemen in der Betätigungsleistung	Schritt 2: Einstufung der Wichtigkeit	Schritt 1C: Freizeit	Wichtigkeit																																				
<p><b>Schritt 1A: Selbstversorgung</b></p> <p>Eigene körperliche Versorgung (z. B. waschen, sich waschen, Hygiene, essen)</p> <p>Mobilität (z. B. Handeln, Fortbewegung einsteigen, aussteigen)</p> <p>Regelung persönlicher Angelegenheiten (z. B. Hausputz, anrufen, Faxen)</p>	<p>Wichtigkeit</p>	<p>Ruhige Erholung (z. B. Hobby, Basteln, lesen)</p> <p>Aktive Freizeit (z. B. Sport, Ausflüge, Reisen)</p> <p>Soziales Leben (z. B. Besuchen, telefonieren, Party, Korrespondenz)</p>	<p>10</p> <p>5</p> <p>10</p>																																				
<p><b>Schritt 1B: Produktivität</b></p> <p>Berufliche/berufliche Arbeit (z. B. Anwesenheit, Besuchen, ehrenamtliche Tätigkeit)</p> <p>Haushaltsführung (z. B. sauber machen, Wäsche, kochen)</p> <p>Spiele/Schule (z. B. spielen, Hausaufgaben)</p>	<p>3</p> <p>9</p> <p>10</p> <p>9</p> <p>10</p> <p>10</p> <p>7</p> <p>4</p> <p>6</p> <p>10</p>	<p>1. Schreibroutine</p> <p>2. Finanzen</p> <p>3. Verpflichtungen</p> <p>4. Wiedererfindung</p> <p>5. freie Zeit</p>	<p>10</p> <p>5</p> <p>10</p> <p>10</p> <p>10</p> <p>10</p> <p>10</p> <p>10</p> <p>10</p>																																				
<p><b>Schritt 3 + 4: Ersterhebung und erneute Erhebung</b></p> <p>Lassen Sie den Klienten die 5 wichtigsten Probleme benennen, und tragen Sie sie unten ein. Bitte Sie den Klienten, mit den Einstufungskarten jedes Problem im Hinblick auf die Ausführung (Performanz) und auf die Zufriedenheit einzustufen. Rechnen Sie die Durchschnittswerte aus, indem Sie alle Performanz- bzw. Zufriedenheitswerte addieren und die Summe durch die Anzahl der in Schritt 3 genannten Probleme dividieren. Bei der erneuten Erhebung stuft der Klient wieder für jedes Problem die Performanz und die Zufriedenheit ein. Einzeichnen Sie die neuen Werte und die Werteänderung.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Ersterhebung</th> <th>Performanz 1</th> <th>Zufriedenheit 1</th> <th>Erneute Erhebung</th> <th>Performanz 2</th> <th>Zufriedenheit 2</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. Schreibroutine</td> <td>2</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2. Finanzen</td> <td>3</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>3. Verpflichtungen</td> <td>7</td> <td>4</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>4. Wiedererfindung</td> <td>1</td> <td>5</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>5. freie Zeit</td> <td>4</td> <td>4</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Bewertung</p> <p>Durchschnittswert = <math>\frac{\text{Summe Performanzwerte}}{\text{Anzahl der Probleme}}</math> = <math>\frac{\text{Summe Zufriedenheitswerte}}{\text{Anzahl der Probleme}}</math></p> <p>Veränderung der Performanz = Performanz-Wert 2 minus Performanz-Wert 1</p> <p>Veränderung der Zufriedenheit = Zufriedenheits-Wert 2 minus Zufriedenheits-Wert 1</p>				Ersterhebung	Performanz 1	Zufriedenheit 1	Erneute Erhebung	Performanz 2	Zufriedenheit 2	1. Schreibroutine	2	1				2. Finanzen	3	1				3. Verpflichtungen	7	4				4. Wiedererfindung	1	5				5. freie Zeit	4	4			
Ersterhebung	Performanz 1	Zufriedenheit 1	Erneute Erhebung	Performanz 2	Zufriedenheit 2																																		
1. Schreibroutine	2	1																																					
2. Finanzen	3	1																																					
3. Verpflichtungen	7	4																																					
4. Wiedererfindung	1	5																																					
5. freie Zeit	4	4																																					

Nach dieser Beurteilung werden gemeinsam die möglichen Therapieziele bzw. das ergotherapeutische Verfahren festgelegt.

**Therapieziele/ ergotherapeutische Maßnahmen:**

3 x wöchentl. Näh- Arbeitstherapie:

- Zur Steigerung der Belastbarkeit
- Erfolgslebnisse durch kompetenzzentriertes Arbeiten beim Nähen
- Zur Wochenstrukturierung

1x wöchentl. Einzeltherapie als Hausbesuch

- Beratung und aktive Unterstützung zur Strukturierung des Schreibtisches und der privaten Unterlagen
- Aktive Unterstützung bei der Zuzahlungsbefreiung und der Steuererklärung
- Gemeinsames Erstellen von Wochen-, Haushalts- und Finanzplänen

Für die berufl. Wiedereingliederung hat Frau P. Kontakt zum Integrationsfachdienst aufgenommen. Die Beurteilung der fünf aktuellen Betätigungsprobleme des COPM Bogens wird nach abgesprochener Zeit wiederholt. So können subjektive Veränderungen quantitativ gemessen und evtl. neue Maßnahmen abgeleitet werden.

#### 4. Praktisches

Von einer Projektgruppe der **Praxis Hofstr.** wurde das Heft 'Ohne Moos ...und doch was los' erarbeitet. Es bietet hilfreiche Infos und Tipps zu den Alltagsbereichen Günstige Lebensführung und Freizeitgestaltung in Bielefeld und kann direkt bei der Praxis Hofstr. für 2 Euro bestellt werden:

praxisergoat@evkb.de  
oder 05 21 | 52 12 95 11,  
Fr. Heinrich.



## **5. Sonstiges**

### **Fortbildung für die Pflege im Seniorenheim Schlieffenhof.**

Am 21.6. wird die Ergotherapeutin Julie Wüllner aus der **Eckardtsheimer Praxis** zum 2x eine Fortbildung für die Pflegemitarbeiterinnen des Schlieffenhofs in Schloß Holte-Stukenbrock zum Thema

### **Aktivitäten und Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz**

durchführen.

Dabei werden die Mitarbeiterinnen Grundsätze im Umgang mit Demenzkranken hinsichtlich Kommunikation, Basaler Stimulation und Geführten Handlungen kennen lernen. Zusätzlich wird gezeigt, welche Betätigungsangebote für die Bewohner in welcher Darbietungsform für die individuelle Bedürfnisbefriedigung und mehr Wohlbefinden sorgen können.

Julie Wüllner: *"Die Bewohner können enorm profitieren, wenn zusätzlich zur Therapiezeit auch im Heimalltag auf ihre noch vorhandenen Fähigkeiten eingegangen und diese genutzt werden, damit noch möglichst lange möglichst viele Aktivitäten selbständig durchführbar sind. Dabei ist die an ihre Ressourcen angepasste Kommunikation ein Schlüssel zur besseren Alltagsbewältigung."*

## **Impressum**

Disclaimer: Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen- was wir natürlich sehr bedauern würden – senden Sie eine Mail an [praxisergoat@evkb.de](mailto:praxisergoat@evkb.de) mit dem Betreff Abbestellung Newsletter.